



WISSENSCHAFT
FÜR MENSCHEN



BEGEGNEN, ERFORSCHEN UND ERKUNDEN

EIN RÜCKBLICK UND EIN AUSBLICK

Univ.-Prof.
Clemens Sedmak,
Präsident ifz



2011 startet
Österreichs neues
Sozialfestival.
www.tu-was.at

LIEBE MITGLIEDER, FREUNDE UND FREUNDINNEN DES ifz

Wir feiern Weihnachten! Wir feiern ein Fest, das uns daran erinnert, woher wir kommen und wohin wir gehen.

AUCH AM ifz FEIERN WIR WEIHNACHTEN.

Wir denken auch darüber nach. Wie und warum? Das ifz hat einen Schwerpunkt in der Sozialethik. Weihnachten ist wie jedes Fest auch in sozialetischer Hinsicht eine Herausforderung: Wer feiert wo und wie und mit wem? Wie sieht eine gelingende Kultur des Schenkens aus? Welche Rituale tragen uns? Eines der Themen, das uns am ifz beschäftigt, ist die Frage nach Armut und sozialer Ausgrenzung. Gerade Weihnachten kann unter solchen Lebenslasten zur Zerreißprobe werden. Was, wenn wir unseren Kindern kein schönes Weihnachtsfest ermöglichen können? Was, wenn die heilige Nacht eine sorgenvolle schlaflose Nacht ist? Wir wollen am ifz nicht nur denken und feiern, sondern auch dienen. Die heilige Familie fand sich ausgegrenzt und später im Exil. Ausgrenzung und Exil sind Fragen, mit denen wir am ifz arbeiten – dank Ihrer großzügigen Hilfe, für die wir herzlich danken.

GESEGNETE WEIHNACHTEN!

Clemens Sedmak

TU WAS, DANN TUT SICH WAS – MENSCHLICHKEIT ZUM SELBERMACHEN

„Tu was, dann tut sich was“ lautet die Einladung zur Weltverbesserung im Kleinen. Der Aufruf an beherzte Menschen mit guten Ideen für ein besseres Zusammenleben ist eine Premiere für Österreich und für den Lungau, der 2011 erste „Tu was“-Region wird.

IDEEN FÜR EIN BESSERES ZUSAMMENLEBEN

Die Idee einer jährlich wechselnden „Region gelebter Menschlichkeit“ nach dem Vorbild der Europäischen Kulturhauptstädte ist am ifz entstanden. Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen diskutierten die Idee bei einem „Round Table“. Sechs österreichische Privatstiftungen entschlossen sich zur Finanzierung.

UNTERSTÜTZT VOM ifz

Menschen der Region sind eingeladen, kreative und nachhaltige Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Sie erhalten dabei Unterstützung in Form von Projekt-Management-Workshops, Hilfen zur Vernetzung und nicht zuletzt finanzielle Mittel zur Umsetzung. Die Projekte werden vom ifz wissenschaftlich begleitet und dokumentiert. Sie können

so als gute Beispiele auch über die Region hinaus zur Nachahmung anregen. Die ersten Projektideen sind schon eingereicht: eine Börse für Nachbarschaftshilfe, Computerunterrichtsstunden von Jugendlichen für interessierte Senioren, eine regionale Währung, eine Kidshotline für missbrauchte Kinder. Mitte Dezember wird eine Jury jene Projekte auswählen, die von den Stiftungen eine Startfinanzierung erhalten.

„GUTE PROJEKTIDEEN“

Das ifz begleitet die Initiative „Tu was, dann tut sich was“ organisatorisch und wissenschaftlich. Die Projekte und daraus resultierende Prozesse werden von uns dokumentiert und evaluiert. Ziel ist die Veröffentlichung „guter Projektideen“ in einem „Sozialatlas“.

MEHR INFORMATIONEN ZU ÖSTERREICHS NEUER SOZIALINITIATIVE

finden Sie unter www.tu-was.at,
oder erhalten Sie telefonisch unter
0043.(0)650.928.0333 bei Marlene Suntinger,
der Projektkoordinatorin am ifz.



BUCHPRÄSENTATION: AUF DER SUCHE NACH DER EUROPÄISCHEN IDENTITÄT

Was bedeutet es, in den kulturellen und sozialen Raum Europas inkludiert zu sein? Wo ist der gemeinsame Boden für gemeinsame Identitätsbildung? Welche Identitätsressourcen stehen in Europa zur Verfügung? Wie zeigen sich Inklusion und Exklusion – und was haben sie mit Identität zu tun?

Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt des soeben neu erschienen Bandes „Identität und Inklusion im europäischen Sozialraum“. Am 4. November präsentierten die Herausgeber/innen das Werk am ifz erstmals der Öffentlichkeit. Vize-Rektorin Sonja Puntischer-Riekmann eröffnete den Abend, sie selbst ist eine der Expertinnen auf dem Gebiet der Forschung zur Europäischen Union.

EIN ZIEL VOR AUGEN: FÄCHERÜBERGREIFENDES FORSCHEN UND ARBEITEN

Der Band ist eine Sammlung von Beiträgen unterschiedlicher Disziplinen wie etwa Sprachwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Politologie, Theologie und Philosophie. Die Herausgeber/innen Klaus, Drüeke, Sedmak und Schweiger präsentierten Ausschnitte ihrer Inhalte

und thematisierten zudem Lösungen, was Europäische Identität und Inklusion in Zukunft bedeuten können.

Die Autor/innen wählten Fragen aus ihrem Fachgebiet, um einer Europäischen Identität auf den Grund zu gehen: Die Kommunikationswissenschaftlerin Klaus nahm sich dabei der Öffentlichkeit und Partizipation an, Drüeke stellte den Themenkomplex Fremdenfeindlichkeit und Migration voran. Anschließend widmete sich der Philosoph Schweiger dem Problem der sozialen Marginalisierung und Prekarisierung. Präsident Clemens Sedmak vermittelte den vielen interessierten Zuhörer/innen seine Idee über die Konstruktion einer europäischen Öffentlichkeit. Die Vielschichtigkeit und die Vielfältigkeit an aufgeworfenen Fragen in dem Band verdeutlicht einmal mehr die Bedeutung von intensiver Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen.

LITERATURHINWEIS:

Elisabeth Klaus, Clemens Sedmak, Ricarda Drüeke, Gottfried Schweiger (Hrsg.), *Identität und Inklusion im europäischen Sozialraum*, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften 2010.



BENEDIKTAKADEMIE

ERSTE BENEDIKTAKADEMIE FRAGT NACH DER IDENTITÄT EUROPAS

Von 21. bis 23. September trafen sich 40 junge Wissenschaftler/innen in Salzburg. Wir haben sie im Rahmen der ersten Benediktakademie eingeladen, über Fragen zur Identität Europas nachzudenken.

Die Idee zu einer jährlich stattfindenden Benediktakademie entstand im Kreis der ehemaligen Studenten und Doktoranden von Kardinal Ratzinger. Junge Wissenschaftler/innen sollen Möglichkeit zur interdisziplinären Diskussion über relevante Fragen der Zeit finden. Die Texte und Anliegen Kardinal Ratzingers werden hierbei besonderes berücksichtigt. Prälat Hans-Walter Vavrovsky, Rektor im Bildungshaus St. Virgil setzte sich für den Standort Salzburg ein. Das ifz konzipierte und organisierte die internationale Konferenz und veranstaltete ergänzend für die interessierte Salzburger Öffentlichkeit eine Podiumsdiskussion zum Thema. Wir freuen uns über den gelungenen Auftakt der Benediktakademie und die Fortführung in den nächsten Jahren.

internationales forschungszentrum
für soziale und ethische fragen
mönchsberg 2a, a-5020 salzburg,
tel. 0043.662.842.521.161
www.ifz-salzburg.at

iban. AT375.500.000.002.393.128.
bic. SLHY AT2S



EIN ABSCHLUSS MIT EINEM LACHENDEN UND EINEM WEINENDEN AUGE

„ÜBER DIE SELENKRAFT“ PATRISTISCHES KOLLOQUIUM

Ein hochkarätiges Kolloquium setzt am 25. November den Schlusspunkt zum Forschungsschwerpunkt „Resilienz und altchristliche Literatur“ am ifz.

Das Kolloquium will den Reichtum und die Relevanz der patristischen Lehre für die moderne Resilienzforschung aufzeigen. Es bietet Rückblick auf die vergangenen Jahre der Forschung und Möglichkeit zum Austausch mit internationalen Expert/innen.

*Details zum Kolloquium finden Sie auf der Homepage unter:
<http://www.ifz-salzburg.at/?p=3946>.*

Herausgeber:

ifz. internationales forschungszentrum
für soziale und ethische fragen.
mönchsberg 2a, 5020 salzburg,
tel. 0043.(0)662.842.521.161, www.ifz-salzburg.at

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Marlene Suntinger
Fotos: ifz, Raimo Rimpler Coverfoto: tourismus salzburg
p.b.b. verlagspostamt 5020. Sponsoring. Post
erscheinungsort salzburg. zul.nr.: 052036136.
zeitungsnr.: 3/2010.

Seit März 2009 wurde am ifz an „Seelenstärke und Widerstandskraft“ geforscht. Fünf internationale Forscher/innen aus verschiedenen Disziplinen haben sich fast zwei Jahre intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt.

Die Dissertation zum Thema Lachen als *Conditio Humana* von David Lang, dem Projektkoordinator, steht kurz vor Abschluss. Der Sammelband mit Beiträgen aller Projektmitarbeiter wird Ende des Jahres im Böhlau Verlag unter den Titel „Patristik und Resilienz“ erscheinen.

Studien über Resilienz boomen. Die Forschung beschreibt damit das Phänomen warum sich einige Menschen trotz schlechter Ausgangsbedingungen, aufgetretener Krisen oder schwerer Schicksalsschläge positiv entwickeln und andere nicht.

Das ifz, hat mit dem Schwerpunkt den Blick auf christliche Quellen gelegt und eine neue Perspektive gewagt: Es entstand eine Zusammenführung der modernen Resilienzforschung und dem Begriff der „Seelenkraft“, den Małgorzata Bogaczyk-Vor-

mayr erstmals als „Patristische Resilienz“ in die Literatur eingebracht hat. In diesem Zusammenhang wurde unter anderem Lachen/Humor als moderner Resilienzfaktor durch Distanznahme und Perspektivenwechsel herausgearbeitet und zugleich die Wichtigkeit des Resilienzfaktors „Weinen“ erkannt.

Die Arbeit zum Thema Patristik und Resilienz konnte nur durch den Nachlass von Frau Spann, einer langjährigen Förderin des Vereins der Freunde des IFZ e.V. München ermöglicht werden. Wir danken Frau Spann für ihre Unterstützung.

WENN AUCH SIE UNSERE PROJEKTE FÖRDERN MÖCHTEN

rufen Sie uns unter 0043.(0)662.842.521.161 an oder schreiben Sie an office@ifz-salzburg.at.

WIR FREUEN UNS ÜBER JEDE SPENDE!

Direkt spenden können Sie unter der Angabe folgender Daten: ifz. mönchsberg 2a, 5020 salzburg. konto.nr. 2393128. blz. 55000